

THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Onkel-Tom-Straße 80
14169 Berlin
Tel: 8 13 40 08
Fax: 8 13 94 33
buero@ema-gemeinde.de

Wir in Europa

Die Europawahl im Mai gibt Anlass, über unser Leben in Europa nachzudenken: als Bürger unseres Landes und als Christen.

Stellen Sie sich folgende Geschichte vor: Eine Königstochter verdreht dem Göttervater Zeus den Kopf, der sich daraufhin in einen Stier verwandelt und das Objekt seiner Begierde nach Kreta entführt, um es dort zu schwängern.

Die Sage haben uns die Alten Griechen überliefert und der Name des Entführungsoffers ist heute allgegenwärtig: Europa. Was ist aus der Frau geworden? Was würde Europa heute sehen, wenn sie in den Spiegel schaute? Gewiss nicht das Gesicht eines Unschuldengels. Europa ist heute eine Region, die Raum gegeben hat für kulturelle, technische und wirtschaftliche Höhenflüge, gleichzeitig aber auch Ausgangspunkt gewesen ist für Gewalt und Despotie nach innen wie nach außen.

Vielleicht würde der Blick in den Spiegel nur ein großes Fragezeichen mit Narben und Wohlstandsbauch zeigen, denn das Ringen um das Selbstbild ist ein altes europäisches Phänomen, das aktuell bleibt. So vielfältig wie seine Bewohner ist auch das Europabild. Die einen sehen in ihm ein erfolgreiches Projekt, das dem Teil Europas, der sich zur Europäischen Union zusammengeschlossen hat, seit Jahrzehnten Wohlstand und Frieden sichert. Im Jahr 100 nach Ausbruch des 1. Weltkrieges ist das eine berechtigte Perspektive, die aber für die jüngere Generation nicht mehr die gleiche Bedeutung hat wie für die Gründungsväter der EU. Andere setzen lieber auf das Klischee eines bürokratischen EU-Monsters mit Hang zu Zentralismus und Normierungswut.

Im Jahr 2050 haben die EU-Bürger voraussichtlich nur noch einen Anteil von 5 % an der Weltbevölkerung. Die Musik spielt also zunehmend woanders. Um in diesem Weltkonzert überhaupt

noch Gehör zu finden, liegt es auf der Hand, nationale Partikularinteressen zu überwinden und nach gemeinsamen Positionen zu streben. Wir befinden uns in einer der vielleicht spannendsten Phasen der europäischen Einigungsgeschichte. Der Ausgang ist ungewiss, und die Prognosen für die Europawahlen am 25. Mai 2014 lassen ein Erstarken nationalistischer Parteien, die europäische Solidarität aufkündigen wollen, befürchten.

Eines ist aber sicher: Europa ist mehr als die politischen Institutionen in Brüssel und der Europäische Rat. Wahrscheinlich würden wir uns Europäerinnen und Europäer selbst sehen, wenn Europa wieder in den Spiegel schaute, und wir sollten schlaue genug sein, dass uns unser Spiegelbild nicht gleichgültig ist.

Martin Bach

Unsere Themen

- ▶ Unsere Stimme in Brüssel
- ▶ Evangelisch in Breslau
- ▶ Evangelische Gemeinde in Lissabon
- ▶ Konfirmation 2014
- ▶ Termine



Aus dem GKR

Abschied und Dank

Mit Bedauern hat der Gemeindegemeinderat zur Kenntnis genommen, dass Herr Gerhard Thümen seinen Rücktritt als GKR-Ersatzältester und Sicherheitsbeauftragter erklärt hat. Wir wünschen Herrn Thümen bei all seinen familiären und nachbarschaftlichen Aufgaben viel Kraft und Gottes Segen.

**Kirchensteuer
Keine Erhöhung**

Viele unserer Leser werden in den letzten Wochen von ihrem Kreditinstitut einen Hinweis zur Abführung der Kirchensteuer erhalten haben. Einige haben sich auch an uns gewandt. Hintergrund ist, dass zum 1. Januar 2015 das bisherige Verfahren zur Erhebung der Kirchensteuer auf Kapitalerträge durch ein automatisiertes Verfahren ersetzt wird. Ein entsprechender Antrag des Kirchensteuerpflichtigen an die Bank ist dann nicht mehr notwendig. Die Banken erhalten vom Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) die Religionszugehörigkeit der Steuerpflichtigen auf elektronischem Wege verschlüsselt mitgeteilt und können so die ohnehin anfallende Kirchensteuer an die Finanzämter abführen. An deren Höhe von 9 % der Kapitalertragsteuer ändert sich nichts. Es handelt sich lediglich um ein neues, vereinfachtes Erhebungsverfahren und nicht um eine neue Steuer oder eine Steuererhöhung. Sie haben also nichts zu veranlassen. Wenn Sie jedoch die Kirchensteuer im Rahmen der Einkommensteuererklärung abführen wollen, müssen Sie der Herausgabe der Daten beim BZSt bis zum 30. Juni widersprechen; in diesem Fall sollten Sie sich wegen der Einzelheiten an Ihr Kreditinstitut (oder Ihren Steuerberater) wenden.

**Erste Hilfe für Flüchtlinge
Willkommen heißen**

Begleitung zur Ausländerbehörde oder zu Ärzten, Hausaufgabennachhilfe, Kinderbetreuung, Deutschunterricht, Übersetzungen, Freizeitgestaltung, gemeinsam kochen, spazieren gehen. Wenn Sie Interesse haben, die Flüchtlingsarbeit im Kirchenkreis zu unterstützen, melden Sie sich per Mail oder Telefon bei:
Nora Brezger, Kirchstr. 4, 14163 Berlin,
Tel. 0 30 - 8 02 16 85
fluechtlingsarbeit@teltow-zehlendorf.de

EmPaDa-Teamschulung in Rappoltengrün

Eine Woche Gemeinschaft, Holzhacken und...

Erstmals sind wir mit zwölf Teamern aus den EmPaDa-Gemeinden (Ernst-Moritz-Arndt, Paulus und Dahlem) in den Winterferien zu einer Teamerschulung nach Rappoltengrün im Frankenwald aufgebrochen. Auf der Schulung haben die Teamer mit spielerischen Methoden das Handwerkzeug eines guten Jugendgruppenleiters erlernt. Morgens, mittags und abends gab es je eine thematische Einheit zu verschiedenen Themen, wie Gruppenphasen, Gruppenrollen, rechtliche Grundlagen, Spielpädagogik, Leitungsstile, Geschlechterrollen usw. All diese Themen wurden im Hinblick auf die Gestaltung von Konfirmandenunterricht und die Begleitung von Konfirmandenfahrten erarbeitet. So setzten sie sich mit Fragen auseinander: „Was tue ich, wenn ein Jugendlicher Heimweh hat?“ „Wie erfülle ich meine Aufsichtspflicht?“ oder „Wie schlichte ich Streit?“ Alle inhaltlichen Themen konnten die Teamer in der Praxis der Fahrt erproben und reflektieren. Denn die Besonderheit des alten Hauses besteht darin, dass in der Küche eine durch Holz und Kohle befeuerte Kochmaschine steht, durch die das gesamte Haus beheizt

wird. Die Teamer machten die Erfahrung, dass sich jeder für eine gelungene Fahrt und ein warmes Haus einbringen muss. Wenn keine Fortbildungsstunde stattfand, musste sich jeder an der Hausarbeit beteiligen. So wurden sich die Teamer ihrer eigenen Rolle in der Gruppe bewusst und hatten einen kritischen Blick auf die Gruppenprozesse. Das klingt alles nach sehr viel Arbeit. Doch der Spaß kam nie zu kurz. Eine weitere Premiere dieser Schulung bestand darin, dass ein Team von drei Jugendlichen morgens eine Andacht vorbereitet hat, die vom Singen und von einem selbstverfassten Gebet geprägt war. Ein Jugendlicher sagte beim gemeinsamen Abendbrot am letzten Abend: „So schöne Winterferien hatte ich schon lange nicht mehr.“ Wir freuen uns, dass es uns gelungen ist, Spaß und Fortbildung miteinander zu verbinden. Wir sind froh und stolz, so viele engagierte Teamer in unseren Gemeinden zu haben, die zum Gelingen der Konfirmanden- und Jugendarbeit beitragen.

Rebecca Stry und Ole Jez



Foto: Johannes Wittenberg

**Behördenbegleiter
Begleiter gesucht**

Viele Menschen fühlen sich im Umgang mit Behörden überfordert. Sie sind oft verunsichert durch die Fülle der sich häufig ändernden Informationen über Rechte und Pflichten. Helfen kann hier ein gut informierter Begleiter, der diese Personen beim Gang zu Behörden, wie z. B. JobCenter, Sozialamt oder Bürgeramt, unterstützt. Auch die Soziale Beratung des Diakonischen Werkes Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V. freut sich über interessierte ehrenamtliche

Mitarbeiter/Innen, die den Ratsuchenden beim Ausfüllen von Anträgen behilflich sind und bei Terminen in Ämtern begleiten. Wenn Sie Interesse an der Ausbildung und der Tätigkeit „Behördenbegleiter“ haben, melden Sie sich bitte telefonisch oder per Mail in der Sozialen Beratung des Diakonischen Werkes. Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V. Tel. 030 7 71 09 72. sozialeberatung@dwstz.de



Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Liebe Leserinnen und Leser

An den Wochenenden kommt unser Sohn morgens gern in unser Bett. Meist schleicht er sich ins Schlafzimmer und weckt uns behutsam. Einmal jedoch, er war drei oder vier Jahre alt, riss er die Tür auf und brüllte in mein Ohr: „Papa, bist du schon wach?“ Ich war nicht nur mit einem Schlag munter, sondern auch ziemlich erschrocken.

Ostern, das älteste und wichtigste christliche Fest, lässt sich ebenso als radikaler Weckruf verstehen. Ohne die Auferstehung Jesu verliert der christliche Glaube seine Grundlage. Und doch tun wir uns schwer mit dieser zentralen christlichen Botschaft. Das liegt unter anderem daran, dass Karfreitag und Ostern unmittelbar zusammengehören. Warum musste ausgerechnet Jesus, der Kranke heilte, Kinder segnete, Ausgestoßene in die Gemeinschaft integrierte und einen vergebenden Gott verkündete, sterben? Fühlten sich die religiösen und politischen Machthaber von einem Wanderprediger bedroht, der zu Gewaltlosigkeit und Feindesliebe aufrief? Was soll man von einem „Messi-

as“ halten, der die Menschen „erlösen“, befreien wollte, aber selbst brutal hingerichtet wurde?

Wer dem nachspürt, wird mit eigenen dunklen Anteilen konfrontiert, der Erfahrung von Schuld und Versagen, Krankheit und Leid, Ohnmacht und Scheitern – dem Machtbereich des Todes, den destruktiven Kräften, die uns nicht erst an den Grenzen, sondern oft schon „mitten im Leben“ in den Würgegriff nehmen. Verständlich, dass wir darauf mit Abwehr oder Leugnung reagieren.

Viele biblische Auferstehungsgeschichten sind zudem mit antiken Vorstellungen und Bildern verbunden, die uns heute fremd bleiben. Dabei wird in der Bibel nirgendwo erzählt, wie er auferstanden ist, sondern lediglich, dass der, den die Römer gekreuzigt hatten, Menschen begegnete: Etwa den beiden Jüngern, die nach dem Verlust ihres Meisters wie in Trance von Jerusalem nach Emmaus wanderten. All die Pläne und Hoffnungen vom Reich Gottes waren mit einem Schlag zunichte gemacht worden. Um sich vor dem empfundenen Schmerz und der Enttäu-

schung zu schützen, zogen sie sich in einen Dämmerzustand aus Resignation und Selbstmitleid zurück. Mit Jesus war auch in ihnen etwas Entscheidendes gestorben – ihr Glaube. So gefangen bemerkten sie den Fremden zunächst gar nicht, der mit ihnen unterwegs war. Erst durch das Brechen des Brotes (Feier des Abendmahls) erkannten sie ihn. Der Auferstandene zeigte sich ihnen, indem er sie selbst aus dem Schlaf riss und ihnen eine Wirklichkeit eröffnete, die ihnen bislang verschlossen geblieben war. Sie eilten zurück und hörten, dass andere ähnliche Erfahrungen gemacht hatten. Die Traurigkeit verwandelte sich in Freude, Mutlosigkeit in Hoffnung, Lethargie in Engagement. Die Begegnung mit dem Gekreuzigten und Auferstandenen sowie der damit verbundene radikale Perspektivwechsel hat sie neu ins Leben gerufen. Doch der Weg aus der Verzweiflung führte nicht an ihnen vorbei, sondern durch sie hindurch.

Auch die Frauen und Jünger reagierten zunächst mit Schrecken auf das leere Grab. Es braucht manchmal den heilsamen Schock, um aus dem Dämmerzustand gewohnter Frustration und bequemer Trägheit herauszukommen. Den gefährlichen Sog, der unsere Sinne betäubt, uns in falsche Sicherheiten einlullt oder zum Weglaufen verführt – die Macht des Todes – überwinden wir nicht, indem wir vor ihm die Augen verschließen, sondern indem wir uns aufwecken lassen, wachsam, aufmerksam werden, gegen das Unrecht, die Gewalt aufstehen und uns gegenseitig wachrütteln: „Schläfst du noch oder bist du schon wach und auferstanden?!“

Der Ostergarten

Die Passions- und Ostergeschichte mit allen Sinnen erfahren

Lassen Sie sich mitnehmen auf dem Weg durch die letzten Tage Jesu, angefangen vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung. In elf Stationen tauchen Sie ein in die damalige Geschichte durch Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken.

Die Kirche Schönow-Buschgraben, Andréezeile 21 - 23, 14165 Berlin, ist vom 2. bis 20. April 2014 Veranstaltungsort des Ostergartens. Gestaltet und verantwortet wird er von den Mitarbeitern in der Arbeit mit Kindern des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf und steht Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen offen. Sie können Karfreitag sowie an den Sonntagen zwischen 12.00 und 17.00 Uhr den Ostergarten besuchen. Auf Wunsch werden Sie durch den Ostergarten geführt. Angemeldete Gruppen sind an den Wochentagen willkommen. Der Eintritt ist frei.

Infos: Martin Bindemann: bindemann@ev-kirche-kleinmachnow.de oder Tel. 033203 609684.

Stefan Fritsch



Unsere Stimme in

Katrin Hatzinger vertritt seit 2003 die Interessen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gegenüber den Vertretern der Institutionen der EU in Brüssel. Seit 2008 leitet die Oberkirchenrätin die dortige Dienststelle. Im THEMA-Interview spricht sie über ihren Auftrag und erläutert, was Christsein mit der EU zu tun haben kann.

Frau Hatzinger, warum sollten evangelische Christen in Deutschland am 25. Mai bei der Wahl zum Europäischen Parlament mitstimmen?

Wir sollten deshalb unsere Stimme abgeben, weil das Europäische Parlament in vielen Themenbereichen mitentscheidet, die uns Protestanten etwas angehen: Angefangen von der Klima- und Energiepolitik über soziale Fragen bis hin zur zukünftigen Asyl- und Einwanderungspolitik der EU. Ein Großteil unserer nationalen, deutschen Gesetze wird heute in Brüssel auf den Weg gebracht. Von daher bieten die Europawahlen die Möglichkeit, Volksvertreter der Parteien zu wählen, die sich dann für kirchliche Anliegen einsetzen, z.B. ehrgeizige Klimaschutzziele, die Bewahrung der Menschenrechte, die Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit, eine gerechte Asyl- und eine faire Einwanderungspolitik. Mit der Bedeutung der Europawahl gerade für uns evangelische Christen beschäftigt sich übrigens ein Leitfadens, den wir im März auf unsere Homepage (www.ekd.eu) einstellen werden.

Wozu hat die EKD in Brüssel ein Büro und wie kann man sich Ihre Arbeit vorstellen und was sind Ihre aktuellen Schwerpunkte?

1990 wurde das EKD-Büro in Brüssel eröffnet mit der Aufgabe, im Hinblick auf die institutionellen Interessen der EKD als „Frühwarnsystem“ zu fungieren, d.h. Gesetzgebungsaktivitäten der EU, die das in Deutschland durch das Grundgesetz geschützte

Selbstbestimmungsrecht beeinflussen könnten, frühzeitig wahrzunehmen und ggf. negative Beeinträchtigungen zu verhindern. Darin liegt auch der Grund, warum die Leitung der Dienststelle traditionell von einer Juristin wahrgenommen wird. Daneben nimmt das EKD-Büro in Brüssel auch den Öffentlichkeitsauftrag der Kirchen wahr und mischt sich politisch ein.

Arbeitsschwerpunkte sind aktuell die Neuausrichtung der europäischen Asyl- und Einwanderungspolitik, der Schutz der Religionsfreiheit und der Einsatz für Menschenrechte im Rahmen des Europäischen Auswärtigen Dienstes, eine sozialetisch fundierte Ausgestaltung der sich entwickelnden europäischen Sozialpolitik, das Engagement für einen arbeitsfreien Sonntag, der Vorrang des Zivilen vor dem Militärischen im Kontext der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, die Fortentwicklung der europäischen Kohäsionspolitik (2014-2020) sowie die europäische Jugend- und Bildungspolitik. Daneben bringt sich das Büro mit Debattenbeiträgen, Zuarbeit für die Gremien der EKD und die Konzeption und Durchführung von Fachveranstaltungen in die Debatte um die Zukunft Europas ein.

Schließlich hat das Büro als „Botschaft der EKD“ die Aufgabe, die evangelische Kirche umfassend zu repräsentieren, ihre institutionellen Interessen wahrzunehmen, relevante Informationen zu beschaffen und zu kommunizieren, Kontakte in die Politik, die Ökumene, Diplomatie und zu den anderen Interessenvertretern zu pflegen sowie mehrtätige Besuchsprogramme für kirchlichen Delegationen vorzubereiten und zu begleiten.

Nicht zuletzt verstehen wir uns auch als Dienstleister. Seit November 2011 gibt es im EKD-Büro die Servicestelle EU-Förderpolitik und -projekte. Sie unterstützt Kirche und Diakonie bei der Umsetzung von Projektideen mit europäischen Fördermitteln. Bei der Konzipierung, Beantragung und Umsetzung steht die Servicestelle interessierten Einrichtungen mit Rat und Tat zur Seite und fördert auf ganz praktische Weise den Europagedanken.

Um mehr über die Arbeit des Büros zu erfahren und das Team kennen zu lernen, empfiehlt sich neben einem Blick auf die Homepage oder einem Besuch in Brüssel auch ein Blick in die „EKD-Europa-Informationen“. Sie berichten vierteljährlich aus evangelischer Perspektive über europapolitische Entwicklungen. Sie können kostenlos elektronisch abonniert werden. Der zweite elektronische Newsletter „FörderInfoaktuell“ berichtet, speziell auf die Interessenschwerpunkte der Abonnenten zugeschnitten, über europäische Ausschreibungen und Einreichungsfristen.

Wer gibt dem EKD-Büro in Brüssel Vorgaben und wie ist die Beziehung zu den Gemeinden in Deutschland?

Das EKD-Büro Brüssel ist Teil der Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der EU mit Sitz in Berlin. Wie der lange Titel verrät, sind wir dem Rat der EKD gegenüber verantwortlich. Aber auch die EKD-Synode richtet immer wieder Arbeitsaufträge an das Brüsseler Büro. Der Auftrag, die Besonderheiten

Brüssel

des deutschen Staatskirchenrechts im europäischen Gesetzgebungsverfahren zu erhalten, ist und bleibt zeitlose Kernaufgabe des Büros. Die „Vorgaben“ kommen aber letztlich aus der EU-Politik und den drei Elementen des konziliaren Prozesses: Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Unter diesen Aspekten beobachten wir die verschiedenen Politikfelder und bringen evangelische Stellungnahmen ein bzw. entwickeln gemeinsam mit den Fachreferenten aus dem Berliner Büro und aus dem Kirchenamt in Hannover Positionen. Außerdem gibt es darüber hinaus viel Austausch anlässlich der Besuche von Pfarr- und Gemeindegruppen und Begegnungen auf Kirchentagen oder bei Vortragsveranstaltungen.

Wie agieren andere Kirchen bzw. religiöse Gruppen in Brüssel? Gibt es Kooperationen oder Konkurrenz?

Es gibt in Brüssel viele weitere kirchliche Vertretungen. Zahlreiche orthodoxe Kirchen sind hier vertreten, von russisch bis rumänisch-orthodox. Außerdem sind die europäischen kirchlichen Dachorganisationen natürlich vor Ort präsent: Die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) ist die regionale ökumenische Organisation der orthodoxen, anglikanischen, altkatholischen, evangelischen (darunter unter anderem lutherische, reformierte, unierte, methodistische, baptistische) Kirchen Europas. Auch die Gemeinschaft der Evangelischen Kirchen in Europa (GEKE) ist im Büro der KEK mit einem Referenten vertreten. Daneben gibt es die Kommission der Katholischen Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (COMECE). Schließlich finden sich in Brüssel von Diakonie über Caritas und den Jesuitenflüchtlingsdienst zahlreiche weitere kirchliche Organisationen. Die Deutsche Bischofskonferenz unterhält in Brüssel kein eige-

nes Büro, das katholische Büro in Berlin entsendet aber regelmäßig eine EU-Referentin nach Brüssel. Wir arbeiten hier sehr ökumenisch mit verschiedenen säkularen Netzwerken und Gruppen zusammen. So sind wir z.B. neben KEK und COMECE in der Europäischen Allianz für einen arbeitsfreien Sonntag engagiert. Zu der Allianz zählen neben nationalen Sonntagsallianzen auch Gewerkschaften, Familienverbände, Sportverbände und Arbeitgebervereinigungen. In der Asylpolitik arbeiten wir nicht nur eng mit der Kommission der Kirchen für Migranten in Europa (CCME), dem Jesuitenflüchtlingsdienst und Caritas Europa zusammen, sondern auch mit dem UNHCR, Amnesty und dem Europäischen Flüchtlingsrat (Ecre).

Wie hat sich Ihr Bild von Europa seit Ihrem Amtsantritt verändert?

Ich bin nun schon seit mehr als 10 Jahren in Brüssel, da ich 2003 als Juristische Referentin im EKD-Büro angefangen habe. Seitdem ist leider das Bild der EU aufgrund der Staatsschulden- und Eurokrise ziemlich angekratzt. Es beunruhigt mich, dass rechtsextreme und populistische Parteien auf Kosten der Idee eines geeinten Europas, überkommenes Nationalstaatsdenken und Vorurteile gegen andere schüren. In der EU-Politik läuft sicher nicht alles rund, aber die europäische Idee bleibt meines Erachtens unschlagbar und es ist die Mühe wert, sich kritisch-konstruktiv mit der EU auseinanderzusetzen, gerade als evangelischer Christ. Denn das Modell der Einheit in versöhnter Verschiedenheit ist uns doch bestens vertraut und wir wissen, dass es gelebt werden kann!

Das Gespräch mit Katrin Hatzinger führte Martin Bach

Zeitfragen-Gottesdienst

Sonntag, 18. Mai, 18 Uhr

Europawahl 2014 - demokratische Routine oder Schicksalstag?

Vom 22. bis 25. Mai 2014 wählen wir Europäer zwischen Dublin und Athen, zwischen Helsinki und Lissabon das neue Europäische Parlament. Das ist die erste Europawahl, nachdem die Auswirkungen der EU-Finanzkrise für viele Bürgerinnen und Bürger spürbar geworden sind. Länder wie Spanien, Griechenland oder Portugal sind weiterhin von hoher Jugendarbeitslosigkeit betroffen. In anderen Ländern werden Fragen nach Solidarität und dem Sinn des Euro gestellt. Diese „obszön ungleichen Krisenschicksale“ (Habermas) fordern den europäischen Gemeinsinn heraus. Umfragen sagen voraus, dass linke wie rechte radikale Parteien auf hohe Zustimmung hoffen dürfen. Gleichzeitig werden erstmals in der Geschichte der Europawahlen die Parteien länderübergreifende Spitzenkandidaten für das Amt des Präsidenten der Europäischen Kommission benennen. Werden wir europäischer? Oder wird Europa wieder nationalistischer?

Genau eine Woche vor der Wahl lädt der Zeitfragen-Gottesdienst Experten (Bernd Hüttemann u.a.) ein, um mit Ihnen über Erwartungen und Einschätzungen zu diskutieren.



Bernd Hüttemann,
Generalsekretär der Europäischen
Bewegung Deutschland

Evangelisch in Breslau...

Ökumenisch leben in der Diaspora in Polen.

Wenn uns in unserer evangelischen Kirchengemeinde in Breslau Freunde aus Deutschland besuchen, wundern sie sich immer, dass in ganz Polen nur 70.000 evangelische Christen leben. Ja, der zweite Weltkrieg hat das Luthertum in Zentralpolen sowie in den Gebieten Schlesien, Pommern und Masuren, die heute zu Polen gehören, hart getroffen. Die in Polen lebenden Lutheraner, die sich zum Deutschtum bekannten, sowie die Evangelischen aus den West- und Nordgebieten Polens mussten nach Kriegsende das Land verlassen. Die Evangelische Kirche erlebte damals eine schwierige Zeit, die Zahl der Kirchengemeinden und der Gläubigen verringerte sich drama-

Die evangelische Friedenskirche „Zum Heiligen Geist“ in Jawor (Jauer) gehört zu den bedeutendsten Kirchenbauten in Schlesien. Sie befindet sich seit dem Jahr 2001 auf der Welterbe-Liste der UNESCO.

tisch. Lange Jahre hindurch musste diese Kirche in extremer Diasporasituation "zwischen rotem Bruder und schwarzer Schwester" (so Friedhelm Borggreffe) ihren Weg zwischen Anpassung und Selbstbehauptung suchen, zumindest bis in die 80er Jahre hinein. Heute leben wir als Lutheraner noch immer in einem Land, in dem die römisch-katholische Kirche eine dominierende Rolle spielt. Doch das Leben unserer evangelischen Gemeinden ist längst gefestigt.

Die evangelische Gemeinde in Breslau wurde nach 1945 von polnischen Lutheranern gegründet, die nach Kriegsende aus Zentralpolen, den polnischen Ostgebieten sowie aus dem Teschener Schlesien nach Breslau kamen. Mit ihren etwa 700 Gläubigen ist es gewiss keine große Gemeinde, wenn man die in Deutschland geltenden Maßstäbe anwendet. Doch sie ist die größte evangelische Gemeinde in der ganzen Breslauer Diözese, die das weite Gebiet von Stettin bis hin zum Riesengebirge

umfasst. Wir sind eine offene Gemeinde, die gute ökumenische Kontakte zu anderen Konfessionen in Polen und im Ausland unterhält, besonders zu Deutschland!

Das Gefühl, Brückenbauer zu sein, ist besonders unter uns, in unserer Breslauer Gemeinde und in unserer Diözese, verbreitet. Die Stärke dieser Diözese, die im Westen Polens an Deutschland grenzt, beruht darauf, dass wir hier gute ökumenische Beziehungen besonders zur katholischen Kirche ausgebaut haben und gute Kontakte zu deutschen Gemeinden unterhalten. Eben in Breslau entstanden nach dem wunderbaren Jahr 1989, in der so wichtigen Zeit der "Solidarnosc", unter starken Beteiligung der Mitglieder unserer evangelischen Gemeinde solche ökumenische Initiativen wie "Kreisau für europäische Verständigung", die Stiftung Breslau-Dortmund, das heute schon sehr bekannte "Stadtviertel der gegenseitigen Achtung", in dem Christen aus der katholischen, evangelischen und orthodoxen Gemeinde mit den Breslauer Juden eng zusammenarbeiten, sowie die polnische Sektion der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft.

Im Bereich der Ökumene ist bei uns in den letzten Jahren viel geschehen. Plötzlich haben sich auch für die evangelische Kirche neue Tätigkeitsbereiche aufgetan: Seelsorge in den Krankenhäusern, Gründung evangelischer Schulen, Verantwortung für Kindergärten und Altenheime. Die gute ökumenische Zusammenarbeit hier in Schlesien und auch in anderen Regionen Polens, die vielen Kontakte mit deutschen Christen - auch mit denen, die zu uns in ihre alte Heimat kommen - sind ein Beweis, dass die evangelisch-lutherische Kirche in Polen immer noch eine Chance hat.

Janusz Witt

Mitarbeiter der Breslauer Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche Polens.



...und Lissabon

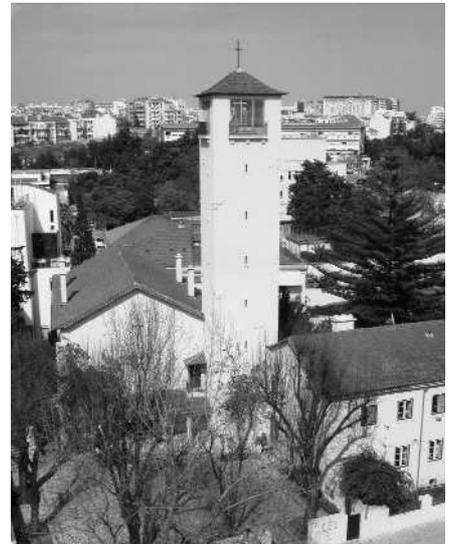
Die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde in Lissabon.

Kirche und Pastorat liegen vergleichsweise zentral in der Stadt – auf einem Grundstück mit Garten. Eine „Autoagentin“ – die uns bei der Anmeldung unseres Autokennzeichens half – hat gesagt, der Deutsche brauche immer ein wenig Garten um sein Haus. Die Franzosen würden alle in Estrela wohnen, einem schicken alten Stadtviertel mitten in Lissabon, das an Paris erinnere. Die Spanier seien alle auf der Expo: Sie lieben es modern. Aber der Deutsche, der brauche Garten. Wohl deshalb wohnt ein Großteil unserer Gemeindeglieder vor den Toren der Stadt, 40 Kilometer und mehr von ihrer Kirche entfernt.

Die Gemeinde ist älter als ihre Kirche. Im Jahr 2011 konnten wir unser 250. Gemeindejubiläum feiern. Damit zählt unsere Gemeinde zu den ältesten deutschen evangelischen Auslandsgemeinden.

Kaufleute gründeten die Gemeinde einige Jahre nach dem verheerenden Erdbeben von Lissabon 1755, bei dem Tausende ums Leben kamen. Viele Bewohner der Stadt wurden ausgerechnet von einstürzenden Kirchen verschüttet – die prächtige Handelsmetropole Lissabon wurde beinahe völlig zerstört. Die Katastrophe erschütterte damals den Optimismus der Aufklärer und warf die Theodizeefrage neu auf: Ein gütiger Gott könne solch ein Elend unmöglich gewollt haben! Die Deutschen in Lissabon verarbeiteten die Naturkatastrophe offenbar anders. Unter ihrem Eindruck kam es zur Gemeindegründung. Im Schutz der holländischen Gesandtschaft wurde damals ein erster Prediger engagiert, der Niederländer Johannes Schiving. Er war der deutschen Sprache mächtig.

Vor 75 Jahren entwarf der bekannte Architekt Otto Bartning dann unsere Kirche. Sie wurde 1934 eingeweiht – ohne den von den Nazis eingesetzten Reichsbischof Ludwig Müller. Wäre er gekommen, hätte der damalige Lissabonner Pfarrer seine Teilnahme abge-



Jeden Sonntag um 11.00 Uhr findet der Gottesdienst in der Kirche nahe der Praça de Espanha statt. Im Anschluss wird zum Kaffee, Imbiss ins Gemeindehaus oder draußen im schönen Kirchgarten eingeladen.

sagt. 1961 läutete unsere Glocke als erste einer evangelischen Gemeinde auf der iberischen Halbinsel. Bis dahin war so etwas Protestanten nicht erlaubt. Erst im Jahr 2009 hat der portugiesische Staat uns offiziell als kirchliche Gemeinschaft anerkannt. Mit den katholischen Nachbargemeinden kommen wir gut aus, auch wenn wir für viele Portugiesen vermutlich noch immer eine Art Sekte sind.

1974 hatte sich Portugal während der sogenannten Nelkenrevolution von der Diktatur befreit, die António de Oliveira Salazar Ende der 20er Jahre errichtet hatte. Das Land hat sich seither in die Moderne förmlich katapultiert. Modern sind das Bankwesen und die riesigen Einkaufszentren – die größten Europas. In den Behörden des Landes weht dagegen noch ein Wind aus früheren Zeiten. Für die Anmeldung unseres Hundes zum Beispiel benötigte ich drei Behördengänge. Ich wurde tatsächlich gefragt, wie lange sein Schwanz sei, und musste das mehrfach mit meinen Händen zeigen. Tychomir (slowakisch für „Ruhe und Frieden“), unseren Hund, hatte ich nicht mitgenommen.

In dieser erstaunlichen Großstadt, die provinziell und metropol zugleich wirkt, behauptet sich unsere kleine, feine Gemeinde mit ihren eingetragenen 300 Mitgliedern. Viele Familien leben seit Generationen in Portugal. Andere sind vor etwa 20 Jahren nach Portugal umgezogen, um ihr Leben im damals wirtschaftlich aufstrebenden Land zu gestalten. Schließlich leben wir wie viele Auslandsgemeinden auch von Familien, die nur vorübergehend in der Stadt wohnen. Sie arbeiten für ein paar Jahre in der Deutschen Botschaft, im Goethe-Institut oder in einer der zahlreichen deutschen Firmen. Wir sind eine große Fluktuation gewöhnt – und haben uns zu einer einladenden und offenen Gemeinde entwickelt, die sich über die immer neuen Gesichter immer neu freut.

Stefan Stalling, Pfarrer der Deutschen Gemeinde in Lissabon

Der ZDF-Fernsehgottesdienst wird am 25. Mai um 9.30 Uhr aus der Gemeinde in Lissabon gesendet.

Liebe Konfirmanden

Am 25. und 31. Mai sowie 7. und 8. Juni werden 56 Mädchen und Jungen konfirmiert.

Ein Jahr haben wir uns gemeinsam auf die Reise durch die Welt des Glaubens gemacht. Mal sind wir dabei durch die Bibel gereist, mal haben wir die Gemeinde kennen gelernt, und dann sind wir auch in die Vergangenheit unserer Kirche gereist, haben dunkle Flecken und auch viel Interessantes und Schönes gesehen. Und uns selber haben wir vielleicht auch ein bisschen besser verstanden. Konfirmandenunterricht findet nicht

nur statt, weil die Landeskirche das vorschreibt, sondern weil es immer wieder Spaß macht, mit Euch über den Glauben, über Gott und die Welt zu reden. Mir zumindest hat es mit Euch Spaß gemacht!

Nun ist das Jahr fast zu Ende und Ihr werdet konfirmiert. Ich hoffe, Eure Glaubensreise geht weiter und Ihr seid neugierig, was Gott noch alles mit Euch vorhat.

Eure Ute Hagmayer

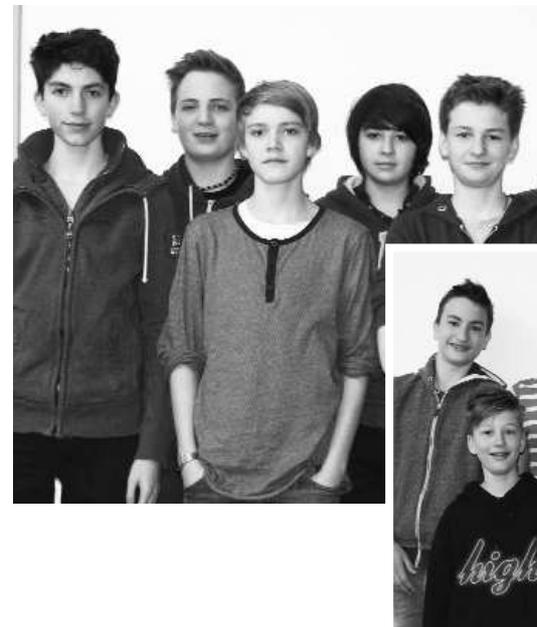
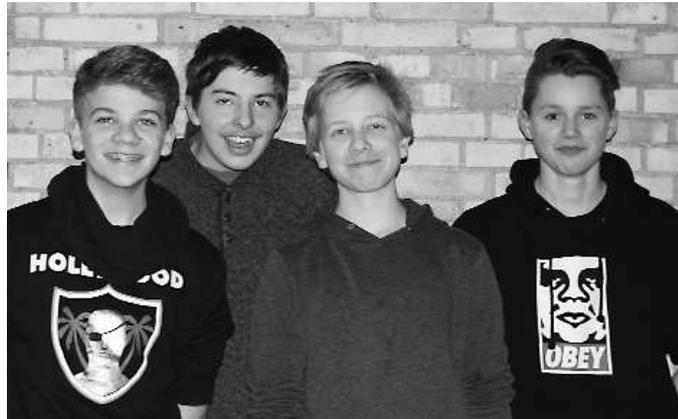


Letzter Aufruf

Liebe zukünftige Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Vielleicht seid auch Ihr neugierig geworden, was man im Konfirmandenunterricht so alles macht. Im Mai beginnt wieder ein neuer Jahrgang, der dann im Frühjahr 2015 konfirmiert wird. Wenn Ihr 13 Jahre oder älter seid und gerne etwas mehr über den Glauben erfahren möchtet, nette andere Jugendliche kennen lernen und Euch einmal wöchentlich treffen wollt, dann meldet Euch im Gemeindebüro mit Geburtsurkunde - und falls vorhanden - auch Taufurkunde und dem letzten Religionszeugnis an. Jeder und jede ist willkommen.

Ute Hagmayer





Konfirmationen mit Pfarrer Dr. Fritsch

Sonntag, 25. Mai, 10 Uhr

Dave Bretschneider, Maximilian Ehrler, Christian Hartmann, Ivo Hildebrandt, Adrian Hoffmann, Magdalena Hopf, Emilia Husak, Louis Kühn, Caspar Lamborelle, Felicia Lesse, Lando Moebius, Luca Scheibler, Lucas Schertz, Paul Weckwerth, Pascal Weinhart, Kim Ziebura.



Konfirmationen mit Pfarrerin Hagmayer

Samstag, 31. Mai, 14 Uhr

Moritz Alpers, Carl-Leonhard Anschutz, Jannick Bergmann, Fabian von Bernuth, Jannik Dams, Minu Flemming, Estragon Groß, Viola Hauw, Michael Kern, Minou von Maydell, Niklas Meltendorf, Jakob Noth, Maria Elena Rieger, Gloria Ripsas, Nicolas Schljapin, Leo Witschurke, Sophie Zup.

Samstag, 7. Juni, 14 Uhr

Mailin Brandenburg, Oscar Bühre, Lisa Burczyk, Benjamin Häfele, Sebastian Stuart, Jaromir Walzberg.

Sonntag, 8. Juni, 10 Uhr

Leopold von Bernstorff, Francesca Burdack, Lea Drigalski, Neele Förste-Bruckmann, Katharina Hein, Adrien Lotz, Anna Neuhaus, Levian Rannoch, Agnetha, Johann Schubert, Friederike Schütz, Richard Stapenhorst, Clara Vogt, Mia Wientgen, Mara Wimberger, Nicolai Wolfrom, Hellen Zuck.

Die Gemeinde lädt ein

Spiel- und Kontaktgruppe

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern - auch behinderte Kinder sind herzlich willkommen!
Donnerstags 9.30 - 11 Uhr
im Jugendhaus, 1. Etage.
Leitung: Christine Petersen.
Information und Anmeldung: Tel. 813 35 45



Das Café Moritz ist umgezogen und befindet sich ab sofort im 1. Stock des Jugendhauses. Geöffnet ist es - außer in den Ferien - von Montag bis Donnerstag (17 - 20 Uhr).

Behindertenarbeit

Beratung für Familien mit geistig behinderten Angehörigen, Freizeitgruppen für geistig behinderte Jugendliche und Erwachsene nach Vereinbarung.
Kontakt: Ulrike Urner, Tel. 0177 805 66 77

Bibelstunde

Montag, 14. und 28. April und 12. und 26. Mai 2014, 10 Uhr im Gemeindehaus mit Pfr. i. R. Dr. Schultz-Heienbrok.

Ökumenischer Gesprächskreis

für Glaubens- und Lebensfragen.
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr.
Pfr. i. R. Dr. Borné, Tel. 03 32 03 7 20 46

Senioren "70 drunter und drüber"

Dienstags, 14-tägig 16 - 17.30 Uhr im Gemeindehaus.

Meditation

Montag, 14. April und 19. Mai, 18 Uhr in der Kirche.
Leitung: Pfarrer Dr. Fritsch.

Partnerschaftskreis

EMA-Turfloop / Südafrika

Frau von Moers, Tel. 8 13 52 59 und Pfr. i.R. Dr. Borné, Tel. 03 32 03 7 20 46

In der Kleiderkammer in unserer Kirche wird gebrauchte Garderobe gegen eine kleine Spende ausgegeben:
Mittwochs 9 - 11 Uhr,
Donnerstags 16 - 18 Uhr.

Kopf-Fit Gedächtnistraining

Frühjahrskurs jeweils Donnerstag, 10.30 Uhr 3., 10., 17. und 24. April und 8. Mai im Gemeindehaus.
Genauer erinnern, bewusster erleben und neugierig bleiben.
Kostenbeteiligung 15 Euro pro Kurs.
G. Garbrecht und I. Urban (zertifizierte Gedächtnistrainerinnen).
Tel. 8 13 52 87 bzw. 8 13 20 97

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

lädt zum Mittanzen ein: Donnerstags, 19 Uhr für Anfänger und 20 Uhr für Geübte.
Leitung: Marianne Zach,
Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

Zu Gast in der EMA

Chorwerkstatt Berlin e.V.

Montags 19.30 - 22 Uhr, im Gemeindehaus.
Leitung: Sandra Gallrein.
Informationen: Ulrike Thamm-Rufer, Tel. 0173 2 06 08 29

"Lied-Schatten" (Frauenchor).

Montags 19.30 - 21 Uhr, im Jugendhaus.
Leitung: Bettina Erchinger, Tel. 7 81 76 46

Camerata vocale Berlin

Dienstags 19 - 22 Uhr im Gemeindehaus.
Leitung: Etta Hilsberg
Informationen: www.camerata-vocale.de
Tel. 030 22 19 19 47

Seniorentanz

Mittwochs 17 - 19 Uhr, im Gemeindehaus.
Leitung: Eva-Maria Krasemann,
Tel. 8 13 39 34

Gymnastik für Frauen

Dienstags 18 - 19 Uhr, im Gemeindehaus.
Zurzeit keine Neuaufnahmen möglich.

Atem und Bewegung

Freitags 9.30 - 10.30 Uhr im Jugendhaus.
Entspannung, Belebung und Regeneration
Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,
Tel. 8 14 14 07

"Füße sind das zweite Herz"

Anleitung zu sensomotorischem Training für die Fußgesundheit.
Dienstags 18 Uhr, im Jugendhaus.
Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10
Zurzeit keine Neuaufnahmen möglich.

Yoga

Donnerstags 20.15 - 21.30 Uhr.
Anfänger / Mittelstufe.
Im Jugendhaus.
Leitung: Michael Klüsener, Tel. 81 49 99 95

English for the Over-Sixties

Donnerstags in der Bibliothek.
1. Gruppe: 10.30 - 12.00 Uhr,
2. Gruppe: 12.00 - 13.30 Uhr, im Gemeindehaus.
Leitung: Alison M S Pask, Tel. 86 20 35 46

Nachbarschaftshilfe für die "Papageiensiedlung". Information: Volker Heinrich, Tel. 8 13 34 14, www.papageiensiedlung.de

Töpferkurse für Kinder

Dienstags bis freitags jeweils 15 - 17 Uhr, Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.
Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86

Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung

Kontakt: Frau von Boroviczény,
Tel. 81 49 83 75

Rentenversicherung

Mittwochs 16 - 17 Uhr, im Gemeindehaus.
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
Tel. 8 13 96 42

Elternkreise Berlin-Brandenburg EKBB e.V.

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige von Suchtgefährdeten und Süchtigen.
Montags 19 Uhr, im Gemeindehaus.

Anonyme Alkoholiker

Sonntags 11 - 13 Uhr, im Gemeindehaus.

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Marion Brinkmann, Küsterin,
Gero Stolz, Küster, Tel. 8 13 40 08

Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 - 13 Uhr; Mi: 17 - 19 Uhr.
Email: buero@ema-gemeinde.de
Fax: 8 13 94 33

Pfarrerin: Ute Hagmayer, Ithweg 29,
14163 Berlin, Tel. 8 13 30 02
Email: hagmayer@ema-gemeinde.de

Pfarrer: Dr. Stefan Fritsch, Schmarjestr. 9 A,
14169 Berlin, Tel. 85 01 46 90
Email: fritsch@ema-gemeinde.de

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53
www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Ulrike Urner, Tel. 01 77 8 05 66 77

Überweisungen für die Ernst-Moritz-Arndt
Kirchengemeinde: Empfänger: KKV Berlin
IBAN: DE 69210602370007043990
BIC: GENODEF1EDG
Stichwort: EMA + Zweck.
Konto des Förderkreises zur Erhaltung der
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank Berlin,
IBAN: DE80 1001 0010 0453 4001 01
BIC: PBNKDEFF

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Ernst-
Moritz-Arndt Kirchengemeinde (EMA),
herausgegeben im Auftrag ihres Gemein-
dekirchenrates, vertreten durch die
Vorsitzende Ute Hagmayer
(hagmayer@ema-gemeinde.de),
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin-Zehlen-
dorf, www.ema-gemeinde.de.
Redaktion: M. Brinkmann (V.i.S.d.P.),
M. Bach, Dr. S. Fritsch, R. Gohr-Anschütz,
B. Landsberg, J. Lischka, B. Theill, I. Urban.
Kontakt: M. Brinkmann.
(gemeindebrief@ema-gemeinde.de),
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin.
Druck: mediaray-graphics, 12209 Berlin.
Die Redaktion behält sich vor, eingereich-
te Artikel zu ändern. Namentlich gezeich-
nete Beiträge entsprechen nicht in jedem
Falle der Redaktionsmeinung.
Nächster Redaktionsschluss: 23. 04 2014.
Nächster Abholtermin: ab 19. 05. 2014.

Gottesdienste im April...

Sonntag	06.04.14	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Judika		17:00 Krabbel-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
		18:00 Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	13.04.14	10:00 Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Palmarum		Goldene Konfirmation	
		18:00 Musikalische Vesper	Peter Uehling
Donnerstag	17.04.14	19:00 Gottesdienst mit Abendmahl	Hagmayer / Fritsch
Gründonnerstag			
Freitag	18.04.14	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Karfreitag			
Sonntag	20.04.14	06:00 Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrn. Ute Hagmayer
Ostersonntag		(u. Frühstück im Kirchsaal)	
		11:00 Familien-Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Montag	21.04.14	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Manfred Richter
Ostermontag			
Sonntag	27.04.14	10:00 Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Quasimodogeniti		18:00 Ökumenisches Abendgebet mit Salbung und Segnung	Pfr. Dr. Gerhard Borné

... und Mai

Sonntag	04.05.14	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrn. Ute Hagmayer
Misericordias Domini		17:00 Krabbel-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
		18:00 Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	11.05.14	11:00 Familien-Gottesdienst	Hagmayer / Fritsch
Jubilate		18:00 Musikalische Vesper	Gotthold Schwarz
Sonntag	18.05.14	10:00 Sing-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Kantate		18:00 Zeitfragen-Gottesdienst	B. Hüttemann u.a.
Sonntag	25.05.14	10:00 Konfirmations-Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Rogate		18:00 Ökumenisches Abendgebet mit Salbung und Segnung	Pfr. Dr. Gerhard Borné
Donnerstag	29.05.14	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Schiel / Pfr. Fritsch
Himmelfahrt		(in Paulus KG)	
Samstag	31.05.14	14:00 Konfirmations-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer

Kindergottesdienst, sonntags 10 Uhr (nicht in den Ferien) im Jugendhaus, Daniela Führ.





**10. Mai: Musik mit dem
"Crocodile Princess Jazz Orchester" und
EMA-Ball mit der Band "Die Kavaliere"**

Foto: Daniel Pasche

**Musikalische
Genüsse**

Sonntag, 13. April, 18 Uhr
Musikalische Vesper.

Gesualdo: Responsorien zur Karwoche.
Leitung: Peter Uehling.

Karfreitag, 18. April, 15 Uhr
Luigi Boccherini "Stabat mater".
Natalia Farhi, Sopran. Leitung: Peter Uehling.

Sonnabend, 3. Mai, 18 Uhr
Kammermusikkonzert mit Triosonaten von
Quantz, Telemann, Händel, Haydn und
Quintett D-Dur von Johann Christian Bach.
Mitwirkende: Dorothee Gerhardt,
Blockflöte, Querflöte;
Armgard von Trotha, Querflöte; Marlies
Reinecke, Violine; Michael Krayer, Cello;
Jorge Ferreyra, Cembalo. In der Kirche,
Eintritt frei, Spenden sind erbeten.

Samstag, 10. Mai, 18 Uhr
Das "Crocodile Princess Jazz Orchester"
spielt Big Band Jazz in der Kirche.
Leitung: Dietrich Koch.
Gesang: Charlotte Sinell. Eintritt frei!
Anschließend:
EMA-Ball, 20 Uhr
Die Band "Die Kavaliere" laden zum Tanzen
im Gemeindesaal ein.
Eintritt: 15 Euro; leckere Spenden für das
Buffet sind erwünscht. Die Eintrittskarten
sind in der Küsterei zu erhalten.

Sonntag, 11. Mai, 18 Uhr
Musikalische Vesper.
Kantaten von Johann Sebastian Bach mit
Gotthold Schwarz, Bariton und Leitung.

Baby-Basar

Samstag, 5. April, 10 - 13 Uhr
Verkauf von Baby- und Kinderbekleidung,
Spielzeug und Büchern. Gegen eine
Spende ist auch Kaffee und Kuchen zu
genießen. Im Gemeindehaus.

Lesung

Dienstag, 6. Mai 2014, 19.30 Uhr
Uwe-Karsten Heye liest aus
"Die Benjamins" in der Kirche.

Kinderbibeltag

Samstag, 17. Mai, 15 - 18 Uhr
„Gottes Geist begeistert“ - wir hören und
erleben die Pfingstgeschichte.
Anmeldung erbeten unter Tel. 8 13 40 08
in der Küsterei.

**Zeitfragen-
Gottesdienst**

Sonntag, 18. Mai, 18 Uhr
Europawahl 2014 - demokratische Routine
oder Schicksalstag? (siehe Seite 5)

Vortrag

Donnerstag, 8. Mai 2014, 19.30 Uhr
Im Gemeindesaal.

Ein freiwilliges Jahr in Kuba.

Kaum ein Land vereint so viele Widersprüche
in sich wie Kuba. Jedes Jahr zieht dieses
Land Touristenmassen an, die sich von
Tanz, Zigarren, Rum, alten Autos und der
kolonialen Architektur faszinieren lassen.
Doch wie sieht es hinter der charmant-
morbiden Fassade der sozialistischen Insel
aus? Und welche Rolle kann die Kirche in
einem solchen Land im Leben der Menschen
einnehmen?

Friederike Hildebrandt hatte das Glück,
ein Jahr auf Kuba als Freiwillige verbringen
zu dürfen und möchte den Gästen ihre
Erfahrungen weitergeben, mit ihnen
kubanische Süßigkeiten essen und
diskutieren!

Bibelreise

Vom 12. bis 17. Oktober 2014 findet
eine Bibelreise nach Heringsdorf/Usedom
mit Pfarrerin Hagmayer statt. Es stehen
noch Plätze zur Verfügung. Bei Interesse
bitte im Gemeindebüro (Tel. 813 40 08)
melden.

Da bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht alle Veranstaltungstermine für
April/Mai 2014 feststanden, bittet die Redaktion, aktuelle Angebote auf der Internetseite der
EMA-Gemeinde: www.ema-gemeinde.de oder im Schaukasten an der Kirche einzusehen.